

KultCrossing im Expertengespräch

Donnerstag, 28. Juni 2012 **Kölner Stadt-Anzeiger**

Mit Bruchstücken die Zukunft gestalten

STADTARCHIV Diskussion im Förderverein

VON KIRSTEN BOLDT

Die Zeiten, in denen man passend zu einer Fragestellung im Historischen Archiv nach geordneten Quellen suchen konnte, sind für viele Jahre vorbei. Das machte die Archivleiterin Bettina Schmidt-Czaia dem Förderverein „Freunde des Historischen Archivs der Stadt Köln“ unmissverständlich klar: „Man muss fragen: Was ist wieder da? Was kann ich damit machen? Also andersrum denken.“

Wie die Archiv-Bruchstücke jetzt und in Zukunft genutzt werden können, war Thema im Gerling-Quartier. Rund 100 Interessierte verfolgten eine Diskussion, zu der der Förderverein eingeladen hatte, und erfuhren mehr über Mögliches und Grenzen des Machbaren.

Mit dem Andersrumdenken hat vor allem das Historische Seminar der Universität Probleme. „Was wird aus den angefangenen Arbeiten unserer Studierenden, die durch den Einsturz unterbrochen wurden?“, fragte Professor Marita Blattmann. Sie wünschte sich wenigstens einen Zugang zu den unzerstörten Archivteilen. Eine Hoffnung, die ihr Schmidt-Czaia nehmen musste: Auch unzerstörte Dokumente seien durch Betonstaub in Mitleidenschaft gezogen worden. Zeitlich sei daher der Zu-

gang kaum absehbar. Zudem dürften Dokumente durch Nutzung nicht weiter beschädigt werden.

Dafür funktionieren andere Bereiche wieder, erläuterte Schmidt-Czaia. Das Archiv beliefe wieder Ausstellungen, die Digitalisierung von Dokumenten schreite voran, gespeichert werde nach neuestem technischen Standard. Die pädagogische Arbeit mit Schulklassen habe bereits begonnen. Die Idee von Christa Schulte von der gemeinnützigen Gesellschaft KultCrossing, sogenannte Archivkoffer für Schulen zu bestücken, fand Anklang.

Auch würden wieder Bestände wie Sammelakten von Standesämtern angenommen. Ein Herzensanliegen von Familienkundlern wie Dirk Rodekirchen. Er werde im neuen Haus auch noch genügend Raum geben, um „analoges“ Material wie Zeichnungen und Modelle aufzubewahren, versicherte Schmidt-Czaia dem Architekten Walter von Lom.

Um den Zugang zu den bereits digitalisierten Dokumenten zu erleichtern, habe die Deutsche Forschungsgemeinschaft inzwischen 200 000 Euro zur Erstellung einer Kommunikationsplattform bewilligt. „Dafür können wir jetzt Personal einstellen.“

www.freunde-des-historischen-archivs.de



Archiv-Diskussion (v. l.): Jürgen Keimer, Joachim Oepen, Marita Blattmann, Dirk Rodekirchen, Walter von Lom und Christa Schulte BILD: BAUSE